

# Johannesbote



Juni - August 2017 Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktoberdorf

ΠΖΜΣΣΧΟ: ΔΖΣΣ ΖΟ--ΗΔΣΡΟΤΠΠΣ



# INHALT UND ADRESSEN

## Inhalt:

Grußwort Dr. Öffner	Seite 3	Konfirmations-Jubiläum	Seite 13
Laufsporttag in Kempten	Seite 4	Kinderseite	Seite 14
Pfr. Schilling zur Reformation	Seite 6	Wissen Sie schon,	Seite 16
Eine konfessions-verbundene Ehe	Seite 8	Seniorengeburtstage	Seite 17
Umbau Gemeindezentrum	Seite 10	Gruppen - Themen - Termine	Seite 18
Förderverein Johanneskirche	Seite 12	Unsere Gemeinde	Seite 19

## Wir sind für Sie da!

Evang.-luth. Pfarramt Marktoberdorf, Bahnhofstr. 25

Für allgemeine Anfragen: Tel.: 08342-2396, Fax: 08342-42926, E-Mail: pfarramt.marktoberdorf@elkb.de



### Klaus Dinkel

Pfarrer  
Bahnhofstr. 25, MOD  
klaus.dinkel@elkb.de  
Sprechzeiten:  
Dienstag 10.30 - 11.30 Uhr



### Stefanie Mangold

Pfarrerin  
  
Sprechzeiten:  
Dienstag 10.30 - 11.30 Uhr



### Martina Heisler

Sekretärin  
  
Bürostunden:  
Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.00 Uhr



### Dr. Karl Renner

Vertrauensmann des  
Kirchenvorstands  
  
rennkar@icloud.com  
Tel.: 08342-7422

**Unsere Konten** bei der Sparkasse Allgäu BIC: BYLADEM1ALG  
IBAN: DE27 7335 0000 0240 0099 02 für Gebühren, Spenden  
IBAN: DE54 7335 0000 0240 0026 26 für Kirchgeld

Impressum: Johannesbote, Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Marktoberdorf. Herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.  
Verantwortlich für den Inhalt: Pfr. Dinkel

Ein herzliches Dankeschön an die Johannesbotensponsoren:

Fam. Minck Marktoberdorf – Schreinerei Herbein Wald



# EVANGELISCH IST AUCH KATHOLISCH



Dr. Ernst Öffner war von 1995 bis 2008 Regionalbischof des evangelischen Kirchenkreises Augsburg und Schwaben.

Sehr geehrte, liebe Gemeindeglieder in Marktoberdorf!

2017 – ein Jubiläumsjahr: Da erinnern wir evangelischen Christen uns dankbar der Reformation Martin Luthers vor 500 Jahren. Ich finde es besonders schön und zukunftsweisend, dass nicht nur wir als evangelische Kirche dieses Jubiläum feiern. Wir feiern es zum ersten Mal gemeinsam, ökumenisch, zusammen mit der römisch-katholischen Kirche. Und wir feiern es nicht als protestantisches Jubelfest, sondern als – gemeinsames – Christusfest.

Das ist nicht selbstverständlich. Wir müssen uns auch der „Schatten“ unserer gemeinsamen Geschichte erinnern, der gegenseitigen Verletzungen. Vielleicht haben manche von Ihnen solche Verletzungen selbst erlebt, als Flüchtlinge, oder in einer konfessionsverschiedenen Familie. Es braucht auch die „Heilung der Erinnerung“. Vergebung.

Anliegen der Reformation war es, Christus wieder in den Mittelpunkt der Kirche und des Glaubens zu rücken. Und weil Christus uns ja als Kirchen verbindet, darum ist es gut und richtig, dieses Jubiläumsjahr als Christusfest zu feiern.

Das wurde augenfällig, als das Reformationsjubiläum am Reformationsfest des vergangenen Jahres mit einem ökumenischen Gottesdienst in Lund in Schweden eröffnet wurde, gemeinsam vom Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, Bischof Munib Younan aus Palästina, und Papst Franziskus. Gemeinsam, ökumenisch, international. Als Christusfest. Ist das nicht ein Grund zur Freude und zur Dankbarkeit? So weit sind wir immerhin in der Ökumene. Und das ist nicht wenig.

Das bestärkt und ermutigt, was vor Ort, auch bei Ihnen in Marktoberdorf, an Ökumene gelebt wird. Viele evangelische und katholische Nachbargemeinden haben eine Selbstverpflichtung unterschrieben: „Wir wollen nicht länger nur auf das sehen, was uns trennt, sondern vor allem auf das, was uns verbindet.“.

Uns verbindet Grundlegendes: Jesus Christus, die Bibel, das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, eine Taufe – wir gehören alle zu der „einen, heiligen, katholischen Kirche“ – und „katholisch“ heißt dem ursprünglichen Verständnis nach nicht römisch-katholisch, sondern meint die weltweite, „ökumenische“ Kirche aller Zeiten, aus allen Konfessionen. So meinte ich den Titel meines Buches: „Evangelisch ist auch katholisch“. Gemeinsam sind wir Kirche. Mit (nicht trotz) allen Unterschieden. Gemeinsam leben wir unseren Glauben. Gemeinsam treten wir als Christen im Namen Jesu ein für eine Kultur des Mitgefühls und der Barmherzigkeit, für Menschenwürde und Recht auf Leben, gegen Fremdenhass, Angstmache, Rassismus und engen Nationalismus. Lassen Sie uns also gemeinsam an dieser – einen! – Kirche bauen und unseren gemeinsamen christlichen Glauben miteinander leben und bezeugen und feiern – nicht nur 2017!

Ich grüße Sie alle, evangelische wie katholische Christen, in der Verbundenheit unseres gemeinsamen Glaubens

Ihr  
Dr. Ernst Öffner



# LAUFSPORTTAG 20.04.2017 IN KEMPTEN

Findige Kirchenleute wollten diese Veranstaltung nutzen, um auf das Reformationsjubiläum aufmerksam zu machen. Und so waren Interessierte aus allen Dekanatsgemeinden aufgerufen, bei diesem Lauf zu starten. 109 Männer und Frauen fanden sich unter dem Motto „500 Jahre Reformation - Das Evangelium läuft“ zusammen, um, erkennbar an den hellgrünen T-Shirts mit Aufdruck, Flagge zu zeigen für die Sache der Reformation.

Aus unserer Johannesgemeinde gingen Manuela Reindl, Carsten Ottenthaler und Frank Weberstetter an den Start.



Nach einmaligem „Training“ an einem schrecklich regnerischen, windigen Tag konnten sie nun bei herrlichem Sonnenschein und Applaus der Zuschauer den Lauf genießen und liefen in trauter Dreisamkeit über die Ziellinie.

Selbst Herr Dr. Martin Luther persönlich (Dekan Jörg Dittmar) gab den Läufern die Ehre. :-).



# REFORMATION AUS KATHOLISCHER



Martin Luther, die erfolgreichste Playmobilfigur aller Zeiten, wurde mir am Fronleichnamstag 2016 vom Vertrauensmann im Kirchenvorstand der Johannesgemeinde geschenkt.

Links davon sieht man Papst Martin V. aus der Spielzeuglandschaft, aufgebaut zum 600 jährigen Jubiläum des Konstanzer Konzils. Ziemlich genau 100 Jahre vor der Thesenveröffentlichung Luthers wurde er am Martinstag 1417 in Konstanz gewählt. Das war die Beendigung des Großen Abendländischen Schismas, vor den Toren der Stadt wurde aber auch Jan Hus als Ketzler verbrannt.

Damals nahm man sich Reform und Erneuerung der Kirche vor, vieles davon blieb auf der Strecke und wurde 100 Jahre später dramatisch neu aufgegriffen.

Man sieht, Kirche ist durch alle Jahrhunderte hindurch „Baustelle“ und reformbedürftig - „ecclesia semper reformanda“, auch vor und nach Jubiläumsjahren.

Das Reformationsgedenken 2017 sollte nicht unbedingt ein Lutherfest, sondern ein Christusfest werden. Für mich ist das Rad mit seiner Nabe und den Speichen ein schönes ökumenisches Symbol.

# SICHT – WAS UNS VERBINDET

Die Mitte der Christenheit ist Christus. Je mehr wir uns an Christus festmachen und je näher wir der Mitte kommen, umso näher kommen wir auch zueinander.

Die Ökumene in Marktoberdorf kann man durchaus loben. Als wir bei der Bischöflichen Visitation 2015 danach gefragt wurden, konnten wir auf viele Aktivitäten verweisen: Highlight ist, wie jedes Jahr, der Ökumenische Gottesdienst an Pfingstmontag, heuer als Reformationsgedenken mit dem zuständigen evangelischen und katholischen Dekan. Wir freuen uns auch auf die musikalische Gestaltung im Rahmen des Kammerchorwettbewerbs.

Schulgottesdienste, ökumenische Segnungen und die Paarsegnung zum Valentinstag sind schon Selbstverständlichkeiten. Der Weltgebetstag der Frauen und der Jugendkreuzweg sind seit Jahrzehnten wichtige ökumenische Termine, neuerdings auch der Friedenssternmarsch und das Friedensgebet. In manchen Jahren begingen wir die „Nacht der Kirchen“, natürlich sind auch die Alleinerziehenden-, Lebens-, Hospiz- und Trauerkreise und die Familienkreise ökumenisch aufgestellt.

Eine ganz besondere Bedeutung hat die Mitarbeit engagierter Marktoberdorfer Christen im Arbeitskreis Asyl mit dem evangelischen Pfarrer und dem katholischen Diakon. „Es wächst zusammen, was zusammen gehört!“ hieß es bei der Wiedervereinigung.

Bei allen Aktivitäten aber ist für uns Christen immer die Verankerung in der Mitte entscheidend. In den Erzählungen der Chassidim überliefert Martin Buber die Geschichte vom innersten Pünktlein. Ein Rabbi erklärt im Hof des Lehrhauses seinem Enkel:

„Wenn einer Führer wird, müssen alle nötigen Dinge da sein, ein Lehrhaus und Zimmer und Tische und Stühle, und einer wird Verwalter, und einer wird Diener und so fort. Und dann kommt der böse Widersacher und reißt das innerste Pünktlein heraus, aber alles andre bleibt wie zuvor, und das Rad dreht sich weiter, nur das innerste Pünktlein fehlt. Aber Gott helfe uns: man darf's nicht geschehen lassen!“

Hüten wir uns vor dem Verlust der Mitte, kreisen wir nicht um uns selbst, sondern konzentrieren uns auf Jesus Christus.

„Herr Jesus Christus, du hast gebetet: Lass alle eins sein, wie du, Vater, in mir bist, und ich in dir. Wir bitten dich um die Einheit deiner Kirche. Zerbrich die Mauern, die uns trennen. Stärke, was uns eint, und überwinde, was uns trennt. Gib uns, dass wir die Wege zueinander suchen. Führe den Tag herauf, an dem wir dich preisen können in der Gemeinschaft aller Gläubigen.“ GL 21 /1

# EINE KONFESSIONS-VERBINDENDE EHE

Johann und ich lernten uns im Gymnasium Marktoberdorf kennen. Ab 1978, meinem Abiturjahrgang, waren wir ein Paar und wollten irgendwann einmal heiraten. Die folgenden zwei Jahre meiner Berufsausbildung waren unsere „ökumenischen Diskussionsjahre“. Bei vielen Wanderungen in den Bergen erzählten wir uns gegenseitig, wie unser ganz persönliches Verständnis von Kirche, Glaube, Gott ... aussah. Ich stammte aus einem sehr liberalen, lutherischen Elternhaus in München, ging gerne in den Kindergottesdienst, wurde in die Kirche „hineinkonfirmiert“ und leitete eine Jungschar. Johann wuchs in einer eher konservativen, katholischen Familie im Allgäu auf, war mit Leib und Seele Ministrant und später Lektor, nachdem dieser Dienst damals vom Konzil neu eingeführt wurde. Zwei Welten trafen nun aufeinander. Anfangs waren unsere Diskussionen relativ kontrovers, teils bedingt durch mangelnde Kenntnis der anderen Konfession, teils noch sehr geprägt durch unsere Erziehung (Zitat meiner Mutter: „Heirate nie einen Katholiken!“). Vor allem in den Monaten vor der Hochzeit lernten wir die andere Konfession als Bereicherung zu entdecken.

Wir wollten im Kloster St. Ottilien, auf halbem Weg zwischen hier und München, heiraten und fanden dort Pater Claudius, einem für die Ökumene sehr offenen und begeisterten Benediktiner. Die Planung einer Brautmesse mit Kommunion für alle, also auch meine evangelische Familie, mussten wir aufgeben, als wir mit dem Prior des Klosters verhandelten. Wir heirateten also ökumenisch und mein Patenonkel, Pastor der hannoverschen Landeskirche, war der lutherische Part. Ganz korrekt sind wir allerdings „römisch-katholisch mit evangelischer Beteiligung“ verheiratet. Die erste Hürde war überstanden!

Die zweite, eigentlich schwierigere, tauchte auf, als ich schwanger war. Inzwischen waren wir beide in unseren Gemeinden mehrfach engagiert. Von Anfang an war uns klar, dass wir mehrere Kinder haben wollten, die in beiden Konfessionen erzogen und abwechselnd getauft werden sollten. Zu diesem Plan hörten wir viele warnende Stimmen, nicht nur von unseren Eltern. Von zwei erfahrenen Seelsorgern aus beiden Kirchen erhielten wir aber den Rat, nach unseren Vorstellungen zu handeln. Also wollten wir es wagen. Doch welcher Konfession sollte das erste Kind angehören? Meine Schwester, geplant als Patin, half uns indirekt: „Ein Junge wäre mir lieber, aber ich möchte Patin von einem evangelischen Kind werden.“ So wurde Severin, unser Ältester, evangelisch wie auch Jonas, unser Jüngster. Dazwischen rangiert die katholisch getaufte Felicitas. Sie war begeisterte Ministrantin, aber genauso (ohne Bruder!) in der evangelischen Jungschar, später (mit den Brüdern) in der evangelischen Jugend und dann fünf Jahre lang Mesnerin in der Johanneskirche. Als wir mit Severin (13 Jah-



re, vor der Konfirmation) und Feli (12 Jahre, bereits gefirmt) einmal über die Kirchen ins Gespräch kamen, meinte Severin: „Katholisch möchte ich nicht sein mit all dem Brimborium“ und Feli meinte: „Evangelisch ist mir viel zu nüchtern, ich brauche all die Zeremonien in meiner Kirche.“ Mit den Kindern besuchten wir sonntags mal den einen, mal den anderen Gottesdienst.



Insgesamt haben wir die andere Konfession des Partners, meistens jedenfalls, als Bereicherung für den eigenen Glauben empfunden und gelernt, manches eingefahrene Verhalten der eigenen Konfession zu hinterfragen, mit neuen Augen und kritischer zu sehen, aber auch manches besser schätzen gelernt. Ich bin davon überzeugt, dass Gott so viele Facetten und Wege zum Glauben bereit hat, dass gar nicht alle von einer einzigen Konfession repräsentiert werden können.

# UMBAU DES GEMEINDEZENTRUMS

Wenn Sie diese Ausgabe des Johannes-Boten in Händen halten hat sich wahrscheinlich schon ein großer Schritt in unserem Bauvorhaben ereignet. In den letzten Ausgaben haben wir ja immer wieder über unsere Pläne berichtet, die Räumlichkeiten in der Bahnhofstraße zu modernisieren. Einige Monate war es relativ ruhig, weil der Architekt des landeskirchlichen Bauamtes andere Projekte auf dem Schreibtisch hatte – nun aber sind wir wieder dran.

Seit März haben wir als Gemeinde an einer „Auslobung“ für einen Architektenwettbewerb gearbeitet. Mit der Auslobung bekommen interessierte Architekten Grundinformationen, anhand derer sie dann einen Entwurf für unsere neuen Gemeinderäumlichkeiten einreichen können.

Im Mai sind (vom Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels liegt das noch in der Zukunft) voraussichtlich die Architekturbüros angeschrieben worden – nun haben sie rund drei Monate Zeit, uns einen interessanten Vorschlag für neue Räume zu erstellen. Dabei sollen sie den von uns vorgegebenen Kostenrahmen ebenso berücksichtigen wie die Größe, Funktionalität, Energieeffizienz und Ästhetik, die wir für die Zukunft unseres Gemeindezentrums erwarten.

Nach Abschluss des Wettbewerbs, voraussichtlich im September, wird ein Gremium aus Preisrichtern die Entwürfe bewerten und einen ersten, zweiten und dritten Platz vergeben – und einer dieser Entwürfe – voraussichtlich, aber nicht zwingend, der erste Platz – wird schließlich umgesetzt werden.

Zeitweise haben wir als Kirchenvorstand selbst nicht mehr recht daran geglaubt, dass wir das Projekt in absehbarer Zeit realisieren können. Doch jetzt haben wir einen gewissen „point of no return“ erreicht, mit dem uns allen klar wird: es wird gebaut werden – und der zeitliche Rahmen ist absehbar. Darüber freuen wir uns als Kirchenvorstand natürlich, auch wenn es Bedenken gibt, wie wir dieses größte Bauvorhaben unserer Gemeinde seit mehr als 30 Jahren finanzieren können.

Hier sind wir als gesamte Gemeinde gefragt. Auf Initiative des Kirchenvorstandes haben wir bereits mit den Vorarbeiten zur Gründung eines Fördervereins begonnen. Er soll am 7. Juli 2017 um 19 Uhr in den Räumen der Johanneskirche gegründet werden. Näheres dazu finden Sie in einem gesonderten Artikel auf Seite 12 – „Förderverein der Johanneskirche“.

# – NEUER SCHWUNG

Doch das wird nicht genug sein – trotzdem ist uns nicht bange. Ich habe die Gemeinde Marktoberdorf in den fünf Jahren, die ich nun schon hier bin, als sehr lebendig kennengelernt. Viele Menschen engagieren sich mit Zeit und Kapital. Auf dieses Engagement setzen wir auch für den Umbau. Sicher werden hier und da Muskelkraft, Zeit, Geld, gute Ideen zur Gewinnung von Mitstreitern und Finanzen nötig sein. Wir vertrauen darauf, dass es – gerade im 500. Jahr der Reformation und darüber hinaus – genug Menschen gibt, die uns bei diesem großen „Ding“ helfen und das evangelische Gemeindeleben weiter vertiefen und verbreitern.

Zuletzt sei gesagt: Es geht bei dem Umbau nicht um tote (Ziegel-)Steine, sondern um den Weiterbau an einem Bau aus lebendigen Steinen – unseren Gemeindegliedern. In einer Zeit, in der Religiosität wieder mehr in den Blick kommt, wollen wir eine hörbare Stimme und ein sichtbarer Ort für die frohe Botschaft in unserer Zeit und an unseren Orten sein. Dazu soll der Neubau dienen – an diesem Anspruch muss sich auch die Gestaltung unseres neuen Gemeindezentrums messen lassen.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Ich würde mich freuen, wenn Sie mit Ihren Gaben zum Entstehen unseres Gemeindehauses beitragen. Gott lege seinen Segen mit dazu.



# FÖRDERVEREIN DER JOHANNESKIRCHE

Schulden macht keiner gern ...

... aber der Bau eines neuen Gemeindehauses in der Bahnhofstraße wird ohne Schulden nicht auskommen, an dieser Gegebenheit kommen wir nicht vorbei.

Es geht einer Gemeinde nicht anders als einer Familie, die ein neues Haus bauen möchte. Es wird gerechnet: wie viel haben wir „auf der hohen Kante“, woher bekommen wir Zuschüsse – und in welcher Höhe, wie viel müssen wir von der Bank aufnehmen und wie hoch wird die jährliche Summe, die wir für Zins und Tilgung aufbringen müssen, ohne dass wir uns für die laufenden Ausgaben im Gemeindeleben den Hahn zu sehr zudrehen müssen.

Im Kirchenvorstand wurde die Idee geboren, einen Förderverein zu gründen, dessen Mitglieder durch einen kleinen jährlichen Vereinsbeitrag und evtl. die Beschaffung von Spenden ein Finanzpolster bilden, mit dem der Bankkredit leichter geschultert werden kann.

Bis Ende Mai fanden drei vorbereitende Sitzungen statt, in denen die Vorarbeiten zur Vereinsgründung geleistet wurden. Dazu musste eine vorläufige Satzung erstellt werden, es mussten Menschen gefunden werden, die sich bereit erklären, als Vorstand des Vereins zu fungieren. All das ist uns bisher gut gelungen.

Darum freuen wir uns, dass am

**7. Juli 2017 um 19 Uhr**

die Gründungsversammlung des Vereins **in den Räumlichkeiten der Johanneskirche** stattfinden kann. Hier soll der Verein gegründet, der Vorstand gewählt und die Satzung des Vereins verabschiedet werden. All das ist bereits gut vorbereitet, so dass der Abend nicht unnötig lange dauern werden wird.

Wenn Sie unsere Gemeinde durch Ihre Mitgliedschaft im Förderverein unterstützen wollen laden wir Sie ganz herzlich zu diesem Abend ein. Natürlich suchen wir auch weitere kreative Köpfe, die die Vereinsarbeit durch Fundraising-Aktionen unterstützen wollen und können. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Für den Vorbereitungskreis:

Sophie Arand, Pfr. Klaus Dinkel, Silvia Gerber, Wolfgang Markert, Dr. Michael Pahl, Dr. Michael Perret, Manuela Reindl, Dr. Karl Renner, Reimund Stanik

# KONFIRMATIONS-JUBILÄUM

Noch einmal nachträglich gratuliert die Kirchengemeinde zur goldenen und diamantenen Konfirmation. Wir bedanken uns für einen wunderschönen Gottesdienst mit Ihnen!



## **Konfirmandenanmeldung**

Herzliche Einladung zum Informationsabend 2017/18 der Evangelischen Kirchengemeinde Marktoberdorf, Bahnhofstr. 25 am Dienstag, den 11.7.2017 um 19.30 Uhr im Gemeindesaal. An diesem Abend stellen Pfarrerin Stefanie Mangold und Pfarrer Klaus Dinkel die diesjährige Form und das Konzept des Konfirmandenkurses vor. Eingeladen sind alle Kinder mit ihren Eltern, die zur Zeit die 7. Schulklasse besuchen und im Mai 2018 in unserer Kirche konfirmiert werden möchten.

# KINDERSEITE

## „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind ...“

sagt wer zu wem? Das verrate ich euch am Ende.

Heute erzähle ich euch etwas über den Wind. Wenn du raus gehst, merkst du fast immer, dass sich die Luft bewegt. Mach deinen Finger nass und halte ihn nach oben, dann spürst du, „woher der Wind weht“ (das sagt man auch, wenn man endlich heraus bekommen hat, was wirklich los ist). Dass fast immer ein leises Lüftchen, ein Wind oder ein heftiger Sturm wehen, liegt daran, dass die Luft über uns unterschiedlich warm ist. Warme Luft steigt vom Boden oder vom Meer auf und trifft auf kalte Luft, die sie weg schiebt. Dann bewegen sie sich und schon entsteht ein unterschiedlich starker Luftzug. Den Wind sehen kann man mit einem Windrad, eine Bauanleitung ist auf der nächsten Seite. Auch in der Bibel gibt es einige Geschichten über den Wind. Da gibt es den Propheten Elia, der sich vor den Menschen in einer Höhle versteckt hatte. Elia wollte unbedingt Gottes Stimme hören, da kam ein starkes Brausen und dann ein heftiger Wind, aber Gott war nicht da. Und dann kam Gott in einem ganz kleinen Säuseln. Manchmal müssen wir ganz aufmerksam sein, um Gottes Stimme zu hören. Als Jesus in den Himmel aufgefahren war und alle Jünger und andere Freunde Jesu zusammen waren, kam auch ein großes Brausen über alle, Feuerzungen waren über allen und damit waren sie voll vom Heiligen Geist, Gott war mitten unter ihnen und mit ihnen. Das war Pfingsten. Man sagt auch: Gottes Heiliger Geist weht, wo er will. Er kann auch bei dir sein, freu dich drüber!

Und nun zum Wind-Märchen: Hänsel sagt zur bösen Hexe: „Der Wind, der Wind, das himmlische Kind!“ Sie hatte gefragt wer am Hexenhäuschen geknuspert hat.

Wenn du mehr Geschichten aus der Bibel hören möchtest, gern bastelst und mit anderen Kindern zusammen sein möchtest, dann komm doch (außer in den Schulferien) in den **Kinder-Gottesdienst** am **1. und 3. Sonntag im Monat um 9.45 Uhr** in die Johanneskirche oder **jeden Freitag um 15.00 Uhr in die Mädchen-Jungschar „Kirchenmäuse“ im Jugendheim.**





1. Eine große, leere PET-Flasche mit der Schere in der Mitte halbieren und mit Klebebändern bekleben oder mit Permanent-Stiften anmalen.



2. Die Flügel-Abschnitte am unteren Rand markieren und dann mit der Schere bis oben kurz vor die Öffnung einschneiden.
3. Die Flügel vorsichtig nach oben knicken, dass sie seitlich abstehen.
4. Den Deckel abschrauben und ein Loch in die Mitte bohren (Handbohrer!). In einen passenden Rundstab oben, seitlich ein Loch vorbohren. Auf eine passende Schraube ein Deckel von innen, dann zwei Beilagscheiben stecken (alle Teile müssen sich locker drehen können). Zuletzt die Schraube ein Stück in den Rundstab drehen. Die Rotorblätter in den Verschluss schrauben. Fertig! Ab in den Wind!

# WISSEN SIE SCHON,

... dass am 5. Juni um 11.00 Uhr in St. Martin ein ökumenischer Gottesdienst zum Pfingstmontag stattfindet (in Verbindung mit dem Kammerchorfestival)? Im Mittelpunkt steht eine gemeinsame Predigt der Dekane Dittmar und Deuring zum Reformationsjubiläum.

... dass am 9. Juli unser Gemeindefest stattfindet mit tollen Überraschungen, Mittagessen, Kaffee und Kuchen und Tombola? Das diesjährige Motto: „Wenn Mittelalter und Gegenwart sich treffen“. Beim Mittagessen soll es mittelalterlich und zünftig zugehen. Es werden Speisen aus der Zeit Luthers angeboten.

... dass unser Pfarrbüro neue Öffnungszeiten hat? Ab sofort ist das Pfarrbüro in der Bahnhofstraße 25 am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr geöffnet.

... dass die Sprechzeiten von Pfarrerin Stefanie Mangold ab sofort immer dienstags von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr im Gemeindesaal der Johanneskirche, Bahnhofstraße 25, Marktoberdorf sind?

## **Gemeindefahrt nach Weißenburg i. Bayern**

Aus Anlass des Reformationsjubiläums soll uns die diesjährige Fahrt noch einmal nach Mittelfranken führen und zwar nach Weißenburg i. Bayern.

Die ehemalige Freie Reichsstadt hat sich sehr früh der Reformation angeschlossen (nach Bürgerbefragung mit ca 98% Zustimmung ) und auch 1530 die Confessio Augustana mit unterschrieben.

In der Stadtkirche St Andreas ist ein sog. Konfessionsbild (um1600 ) von erheblichen Ausmaßen (5x2m) zu bewundern, auf dem die Errungenschaften der Reformation dargestellt sind.

Ein zweites Highlight ist der in einem Museum ausgestellte römische Tempelschatz, der bei der Anlage eines Spargelbeetes 1980 gefunden wurde. Er war wohl im vierten Jahrhundert nach Chr. wegen der Alemanneneinfälle vergraben worden. Siehe Kohlhunden!

Ein Bummel durch die im Krieg unversehrte, altfränkische, malerische Altstadt und eine Besinnungseinkehr in der gotischen Spitalkirche soll den Tag abrunden.

Zeit: 16.09.2017

Treffen: Voraussichtlich wieder am Bahnhof MOD um 6.30 Uhr.  
Nähere Informationen erhalten Sie ab Ende Juli 2017.

Rudolf Rothmund



# GRUPPEN - THEMEN - TERMINE

	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Juni	01.06.	19.00	Friedensgebet (Johanneskirche)
	04.06.	9.45	GD + AM/Kirchenkaffee
	05.06.	11.00	Ökum. GD (St. Martin)
	11.06.	9.45	Gottesdienst
	18.06.	9.45	Gottesdienst
	19.06.	16.30	GD Gulielminetti-Heim
		20.00	Montags zur Mitte (GS)
	21.06.	18.30	Botan. Wanderung
	22.06.	14.30	Seniorenkreis 60+ (GS)
	25.06.	8.15/9.45	GD Ebenhofen/GD + Kinder-GD
Juli		18.00	Abend-GD + AM
	01.07.	14.30	Besond. Tauf-GD (Bischofsee)
	02.07.	9.45	GD + AM + Kinder-GD/Kirchenkaffee
	03.07.	20.00	Montags zur Mitte (GS)
	06.07.	19.00	Friedensgebet (Frauenkapelle)
	08.07.		Gehörlosen-Ausflug Nürnberg
	09.07.	9.45	Familien-GD
			anschl. Gemeindefest
	13.07.	19.30	Gemeindeabend (GS)
	16.07.	9.45	Tauferinnerungs-GD + Kinder-GD
	17.07.	16.30	GD Gulielminetti-Heim
		20.00	Montags zur Mitte (GS)
	20.07.	14.30	Seniorenkreis 60+ (GS)
23.07.	9.45/18.00	GD / Abend-GD	
30.07.	8.15/9.45	GD Ebenhofen/GD	
August	06.08.	9.45	GD + AM/Kirchenkaffee
	13.08.	9.45	Gottesdienst
	20.08.	9.45	Gottesdienst
	27.08.	8.15/9.45	GD Ebenhofen /GD

Sie möchten zu einer Veranstaltung abgeholt werden?

Rufen Sie uns im Pfarrbüro unter 08342 – 2396 bis zwei Tage vorher an, wir organisieren einen Fahrdienst für Sie!

Abkürzungen: GD = Gottesdienst  
 AM = Abendmahl  
 GS = Gemeindesaal  
 JH = Jugendheim

# UNSERE GEMEINDE

## Wöchentliche Termine der Gruppen und Kreise:

**Mutter-Kind-Gruppe 0-6 Jahre:** Mi. 9.00 - 11.00 Uhr Silke Rippe-Hock: 08377-7509074

**Tanzteam Jokita:** Do. 16.30 -18.00 Uhr Claudia Ottenthaler: 08342-41704

**Mädchen-Gruppe 10 bis 13 Jahre:** Angela Bauer: Tel. 1746 Termine siehe Aushang

**Kirchenmäuse Mädchen 6-10 Jahre:** Fr.15.00 - 16.30 Uhr Angela Bauer: 08342-1746

**Kirchenchor:** Mittwoch 20.00 - 21.30 Uhr Doris Gerhards: 08342-969867

**Liturgischer Chor:** nach Vereinbarung, Kontakt Ingrid Schaffert: 08342-897380

**Kinderchor 4-10 Jahre** Di. 14.30 - 15.30 Uhr Tina Weberstetter, 08342-914657

**Single Moms:** Mi. 16-18 Uhr im 2-wöchentlichen Rhythmus

Manuela Wohlschläger 08377-9294200

**Kontaktkreis:** jeden 2. Mi. im Monat 15.00 Uhr, Angela Bauer: 08342-1746

**Treffpunkt 60+:** jeden 3. Do. im Monat 14.30 Uhr, Christel Heinle: 08341-40932

**Hauskreise:** Informationen erhalten Sie in unserem Pfarramt



## TAUFEN

Xaver Wolfgang Möhrer, Görisried

Sia Mara Fischer, Marktoberdorf

Elijah Mats und Mia Nina Möhwald, Görisried



## TRAUUNGEN

Jürgen Lab und Sabrina Braun, Biessenhofen



## BESTATTUNGEN

Hans Schneider, 91 Jahre - Ingeborg Bennewitz, 95 Jahre

Edith Haslbauer, 94 Jahre - Kristian-Wilhelm Messe, 76 Jahre

Ernst Eckhardt, 77 Jahre - Elisabeth Kellner, 92 Jahre

Harald Spitz, 54 Jahre

Wir können dem *Heiligen Geist*  
nicht zwingen.

Aber wir können ihm einen Raum  
öffnen, damit er wirken kann.

Es ist, als schlugen wir Steine  
aneinander. Immer wieder.

Und plötzlich ist er da,  
der zündende Funke.

Das Feuer beginnt zu brennen  
und es breitet sich aus.

Ein Feuer der Liebe, der Hoffnung,  
das Herzen erfasst  
und um die Erde läuft.

Wir schlagen die Steine aneinander.  
Immer wieder.

Wir geben nicht auf, bis wir  
den Himmel sehen.

Tina Willms